



Verbote hin oder her – Chur ist wieder fest in Narrenhand

TEXT UND BILDER: PETER DE JONG

Zwar haben die Narren den Stadtschlüssel schon seit dem 11. November in ihrem Besitz, die Churer Fasnacht geht aber erst mit der Verleihung des Schparzordens und dem «Anschliessen» am Freitag, 20. Februar, so richtig los, gefolgt vom grossen Umzug am nächsten Tag.

Polizeistunde, Rauch-, Alkohol- und Vermummungsverbot, Nachtruhe – die Liste der Ge- und Verbote ist mittlerweile lang und sorgt besonders dieses Jahr unter den Churer Narren für rote Köpfe. Denn sie wollen die ganze Nacht und noch etwas länger fröhlich und lustig sein, sich verkleiden und so lange musizieren, wie sie wollen oder können, ganz egal, ganz legal. Sie zeigen ihren Unmut über die Einschränkungen deshalb mit einer frechen Plakette, die von Charlie Bieler, einem alten Fuchs in der Churer Fasnachtsszene, entworfen wurde. Unter dem Motto «Anarchie, das goht üs nüt a» zeigen die Narren der Obrigkeit im Rathaus provozierend die Zunge und noch etwas dazu... Die bronzene Plakette ist übrigens so etwas wie die Eintrittskarte zur Narrenzeit. Und es ist eigentlich Ehrensache, dass das gute Stück spätestens am Umzug an jeder Jacke und an jedem Pelzmantel hängt. Ein Teil der Einnahmen aus dem Plaket-



«Wir haben ihn!»: Churs Obernärin Iris Peng nimmt den Stadtschlüssel von Stadtpräsident Christian Boner in Empfang.

tenverkauf geht nämlich an die beteiligten Kliggen und Guggen als Beitrag an die wochen-, teilweise monatelangen Bauarbeiten an den Sujetwagen.

Wer kriegt den Orden?

Der erste Akt der Churer Fasnacht liegt bereits drei Monate zurück: Damals, am 11.11. um

11.11 Uhr, erteilte Stadtpräsident Christian Boner mit der Aushändigung des Stadtschlüssels der Fasnachtsvereinigung die Erlaubnis, das Zepter über Chur bis Aschermittwoch in die Hand zu nehmen. Ein weiterer Höhepunkt dieses temporären Machtbesitzes findet mit der traditionellen Verleihung des Schparzordens statt. In einer unterhaltsamen Zeremonie, die am Freitag, 20. Februar, ab 18.30 Uhr im Hotel Marsöl über die Bühne geht, wird bereits die 41. Persönlichkeit in den erlauchten Kreis der Ordensträger aufgenommen. Den Gerüchten zufolge soll der (oder die) Auserwählte aus der einheimischen Theater-

szene stammen. Um wen es sich dabei handelt, wird am Montag, 9. Februar, durch die schon seit 43 Jahren erscheinende Fasnachtszeitung Schparz bekannt gegeben, die nach der letztjährigen grünen Ausgabe jetzt wieder im bewährten Rot aufliegt. Mit spitzer Fe-

der wird in dieser Postille wieder Rückblick auf die vergangenen 12 Monate gehalten, «kritisch, unvoreingenommen und konstruktiv», wie es so schön heisst. Na ja... Im «Leidartiggel» jedenfalls lässt sich die Redaktion über den unförmigen «Dinogagel» in der Poststrasse aus, der unwiderruflich beweist, dass Chur die älteste Stadt der Schweiz ist. Für nur einen Fünfliber erfährt man weiter im Detail, wer für welche Dummheiten in der Stadt sonst noch geradezu stehen hat.

Farbenprächtiger Umzug

Noch am gleichen Abend, um 20 Uhr, wird die Churer Fasnacht offiziell «eingeschossen». Die Böllerschüsse werden jedoch nicht, wie einst üblich, im Fontanapark, sondern auf dem Dach des Stadthauses abgefeuert. Zuständig für diese ehrenvolle Aufgabe sind die «Canonniers de Carnaval», die es zum Auftakt der närrischen Tage bestimmt ordentlich krachen lassen werden. Nur wenige Minuten nach diesem Akt treffen sich die Guggenformationen aus nah und fern zur «Ufwärmeta» auf dem Kornplatz. Orga-

10. GUGGABALL IN DER STADTHALLE

Der von der Guggenmusik «Schamaroper-Poper» ins Leben gerufene Guggaball ist aus dem Churer Fasnachtskalender nicht mehr wegzudenken. Dieses Jahr wird der kakophonische Marathon in der Stadthalle bereits zum zehnten Mal durchgeführt. Zum Jubiläum geht der Event an zwei Tagen über die Bühne, und zwar am 6. und 7. Februar. Eröffnet wird die zehnte Ausgabe am Freitag um 19 Uhr mit einer gigantischen Rockparty. Am Samstag steht dann der eigentliche Guggaball im bekannten Stil auf dem Programm: Neben den Gastgebern werden sieben Gruppen bis weit nach Mitternacht für ausgelassene Stimmung sorgen.

Was vor zehn Jahren in der alten Schoggifabrik in einem kleinen Rahmen begann, hat sich von Jahr zu Jahr zu einem festen Termin für die immer zahlreicher werdenden Partygäste gemauert. Von 2001 bis 2005 fand der Guggaball im Saal des Hotels Marsöl statt. Aus Kapazitätsgründen war das OK gezwungen, in die Stadthalle zu wechseln. In den letzten Jahren wurden jeweils rund 2000 Eintritte gezählt. Die Guggenmusik «Schamaroper-Poper» wurde vor 15 Jahren gegründet und zählt heute über 60 Aktivmitglieder. Tickets für den 10. Guggaball sind bei Stadelmaier Augenoptiker und Unix Goldschmiede erhältlich. (cm)



Aufwendig gestaltete Wagen: Am letztjährigen Umzug nahm die «Renecenser Kligga» die Begegnungszone am Bahnhof auf die Schippe.



Pointierter Rückblick aufs vergangene Jahr: «Les misérables» und andere Schnitzelbankgruppen haben die Churer Prominenz im Visier.

nisiert wird dieses ohrenbetäubende Stelldichein zum fünften Mal von der Faschnachtsvereinigung, die auch für die reibungslose Durchführung des grossen Faschnachtszugs vom Samstag verantwortlich ist.

Wie üblich beginnt dieser gut zwei Stunden dauernde Narrenkorsor, der weiter gewachsen ist und dieses Jahr mit rund 60 Nummern aufwartet, um 14 Uhr mit Start an der Kasernenstrasse und Ziel auf dem Kornplatz. Auf die grosse Teilnehmerschaft und die vielen tausend Zaungäste hat man verschiedentlich reagiert. So werden aus Sicherheitsgründen am Obertor erstmals Absperungen aufgestellt, damit die Arosabahn ungehindert und unfallfrei passieren kann. Ausserdem wird nach dem Umzug und bis spät in die Nacht auf dem Kornplatz gratis Mineralwasser abgegeben – eine gemeinsame Aktion der Faschnachtsvereinigung und der Suchtpräventionsstelle Zeppra mit der Allegra Passugger Mineralquellen AG. Im Anschluss an den far-

benprächtigen Umzug legen die Guggen am Monsterkonzert auf dem Kornplatz ein erstes Mal richtig los und geben damit das Zeichen für das nachtlange Gassentreiben. Erholung und Kraft bieten die Churer Beizer, die ihre Lokale wieder aufwendig dekoriert haben – auf dass keine Maske vor dem Morgengrauen schlapp macht! Während sich die Nachtschwärmer bis weit in den Tag hinein von den Strapazen erholen, rüsten sich die jüngsten Faschnächtler für ihren sonntäglichen Event. Denn um 14 Uhr startet auf dem Bahnhofplatz der Kinderumzug. Begleitet wird

der Nachwuchs auf dem Weg zum Kornplatz traditionsgemäss von mehreren Guggenformationen.

Schnitzelbankobig zum 20. Mal

Nach einer relativ ruhigen Nacht steigt die Spannung dann wieder steil an, wenn am Montag, 23. Februar, der weit herum beliebte Schnitzelbankabend schon zum 20. Mal über die Bühne geht. Sein Debüt als Schnitzelbänkler gibt der bekannte Churer Mundartautor Oscar Eckhardt. Zum Jubiläum gibt es für das Publikum einen ganz besonderen Leckerbissen: Mit dem Auftritt der beiden Schnitzelbankgruppen «Dr Singvogel» und «Stroosswischer», zwei Bijous aus der Schweizer Faschnachtshochburg Basel, geht für das Organisationskomitee ein langer Wunsch in Erfüllung. Ob die Einheimischen den Gästen das Wasser reichen können, wird sich ab 19.30 Uhr zeigen.

Was 1989 von Philipp Schällibaum, dem damaligen Wirt im Hotel Drei Könige, ins Leben gerufen wurde, ist längst ein fester Bestandteil der Churer Faschnacht. Die Zuhörer, mit den lokalen Begebenheiten vertraut und politisch interessiert, kamen immer zahlreicher und boten den Gruppen eine ideale Kulisse, die hiesige

Prominenz durch den Kakao zu ziehen. Mittlerweile treten die Schnitzelbänkler in acht Lokalen vor insgesamt 2000 Personen auf. Ausgerechnet beim Jubiläum nicht mehr dabei ist das Hotel Drei Könige. In die Bresche gesprungen ist dafür das «Palazzo». Wer wann und wo zu hören ist, kann man unter www.khurer-schnitzelbankobig.ch abrufen.

Kleiner Umzug zum Abschluss

In den Gassen und Beizen der Altstadt wird am Dienstagabend die letzte Gelegenheit geboten, nochmals so richtig auf die Pauke zu hauen. Wer diese Nacht verpasst, muss wieder ein Jahr warten. Der harte Kern besammelt sich am Morgen des Aschermittwochs um 8 Uhr in der Storchengasse zum «kleinen Umzug». Von dort ziehen sie mit den letzten Kräften im Takt der noch einmal furchtbar schräg spielenden Guggenmusiken durch die allmählich erwachende Stadt. Das endgültige Aus für die Faschnacht 2009 erfolgt in der Rathaushalle, wenn die arg übernächtigten Vorstandsmitglieder der Faschnachtsvereinigung Stapi Boner die Stadtschlüssel zurückgeben.



Schräg, aber schön: Zwei Mitglieder der Guggenmusik «Schamaroper-Poper» in Aktion.